



„Eine Woge in Grün“: Lehrer und Schüler des Greselius-Gymnasiums haben gestern bei ihrem Sponsorenlauf mit einheitlichen T-Shirts das Stadtbild in Bramsche geprägt.



Vitaminnachschub: In der Kirchhofstraße gab es Bananen und mehr.



Zusammen gelaufen, synchron gestärkt: Die Aktion war eine echte Teamsache.



Bis zur Erschöpfung kämpften sie sich durch den Regen.

„Jetzt muss Oma zahlen“

masiasten lassen sich vom Regen nicht stoppen – Sponsorenlauf zugunsten indischer Partnerschule

Von Elena Tüting und Johannes Kapitza

BRAMSCHER. Freitag der 13. ist für das Greselius-Gymnasium nicht zum erhofften Glückstag geworden: Der Sponsorenlauf zugunsten einer Partnerschule im indischen Bhopal wurde von dunklen Wolken überschattet, die viel Regen mit sich brachten. Das war zum Glück kein Hindernis für sportliche Höchstleistungen.

Auf der Stelle laufen, springen: Das Aufwärmprogramm war dringend nötig, bevor die Schüler bei Temperaturen knapp über der Zehn-Grad-Marke auf die Strecke durch die Innenstadt gingen.

Sie sei selbst „überrascht, dass wir solches Wetter haben“, sagte Liesel Höltermann, Bürgermeisterin im „normalerweise sonnigen Bramsche“. Den Schülern,

von denen sie zwei Fünftklässler persönlich sponserte, gab sie mit auf den Weg: „Stolpert bitte nicht über das teilweise sehr holprige Pflaster.“ Zumindest würden die Schüler so einen Eindruck gewinnen, mit welchen Hindernissen zum Beispiel ältere Menschen zu kämpfen haben, sagte Höltermann, die versprach: „Wenn ihr im Seniorenalter seid, ist das alles glatt.“

Der stellvertretende Landrat Frank Hünefeld zollte Respekt, dass Schüler und Lehrer vor den Ferien „noch einmal die letzten Kräfte mobilisieren“. Er wünschte den Läufern viel Ausdauer, „damit der Ertrag möglichst hoch wird“. Nicht nur einzelne Tropfen, sondern „eine Woge in Grün“ (Schulleiter Klaus-Jürgen Bock) ergoss sich danach im Laufschrift in die Fußgängerzone.

Aber nicht nur die Läufer mussten dem Wetter trotzen.

Auch die Lehrer, die als Streckenposten eingesetzt waren, mussten sich vor dem Regen schützen. Lehrerin Birgit Selle war trotzdem mit ihrer Aufgabe zufrieden und überließ das Laufen lieber den fitteren Kollegen. „Ich wäre höchstens ein paar Runden gegangen, und die Streckenposten muss es schließlich auch geben. Ich bin gespannt, wie viel Geld am Ende dabei rumkommt.“

Eng wurde es für die Läufer auf dem Gehweg an der Bahnhofstraße. Glücklicherweise führen alle Autofahrer umsichtig und warteten geduldig bei dem ein oder anderen Querläufer. Eltern, Großeltern und Streckenposten sorgten auch als Motivationshelfer mit Trillerpfeifen, Klatschen und Tanzeinlagen dafür, dass das Tempo immer wieder angezogen wurde.

Wenn die Müdigkeit dann doch zu groß war, wurde eine kleine Pause an der Versor-

gungsstation in der Kirchhofstraße eingelegt, um dann wieder durchzustarten. „Ich glaube, ich habe schon eine Überdosis Bananen“, kommentierte ein Läufer das Stärkungsangebot.

Vielleicht war es dieser guten Vitaminversorgung anzurechnen, dass das Wetter scheinbar keinem etwas ausmachte. Für Läuferin Sophie Tepe war das Wetter ideal: „Der Regen war schön erfrischend, viel besser, als wenn es heiß gewesen wäre.“ Sie lief neun Runden – „jetzt muss Oma zahlen“.

Schließlich musste wegen des Wetters doch noch umdisponiert werden, denn die Schüler waren zu nass, um das Bühnenprogramm auf dem Marktplatz anzuschauen, entschied Sportobmann Mathias Müller. Die Big Band spielte darum schon während der letzten Laufunden. „Die meisten sind an uns vorbeigelaufen, aber das war ja

der Sinn der Sache“, sagte Kai Lünemann, der Leiter der Big Band. Nach dem Zieleinlauf wurden alle Läufer sofort zum Trocknen in die Schule geschickt.

Höltermanns Befürchtungen hinsichtlich der Tücken des Pflasters bewahrheiteten sich zum Glück nur sehr bedingt. Die Sanitäter mussten nur kleine Schürfwunden verarzten und deutlich mehr gelaufene Blasen behandeln.

Nach dem Bühnenprogramm folgte die mit Spannung erwartete Siegerehrung. Die Landtagsabgeordneten Filiz Polat und Clemens Lammerskitten gratulierten den jahrgangsbesten Mädchen und Jungen. Als Schulbester wurde Finn Janis Freitag geehrt, der in zwei Stunden 19 Runden absolvierte und damit die Halbmarathondistanz überbot.

Mehr Eindrücke auf www.noz.de

EINE FRAGE AN



Julia Merhof, Hanna Ahrens und Nicole Rossner, Schüler des Gymnasiums.

Ihr seid jetzt schon ein paar Runden durch den Regen gelaufen. Mal ehrlich: Hättet Ihr da nicht lieber einen ganzen Tag lang Mathe gemacht?

„Auf gar keinen Fall. Wir wollen lieber laufen als Mathe machen. Wir haben zwar nicht extra für den Sponsorenlauf trainiert, aber wir wollen noch ein paar Spenden erlaufen. Bisher haben wir sechs Runden geschafft, und nach der Pause geht es noch weiter.“

EINE FRAGE AN



Markus Weisbrich, Lehrer und Streckenposten.

Heute stehen Sie mal nicht in der Klasse: Welche Aufgabe erfüllen Sie hier an der Laufstrecke?

„Haben Sie mich gerade beim Kaffeetrinken fotografiert? Das soll ja nicht so aussehen, als wenn ich nichts tue. Ich habe hier einen wichtigen Posten an der scharfen Kurve von der Bahnhofstraße in die Straße Im Breuel. Hier muss man echt aufpassen, dass keiner vors Auto läuft oder von der Strecke abkommt und in Richtung Bahnhof läuft.“



Spenden für die indische Partnerschule sammelten Schüler, die nicht mitlaufen konnten.



Die Läufer mit der größten Ausdauer wurden im Gymnasium ausgezeichnet.



Für Unterhaltung am Rande sorgten Seilspringer und ein Bühnenprogramm.

Indischer Geist weht durchs Gymnasium

Programm von der Big Band über Hip-Hop bis Macarena – Gitarren-AG zu erschöpft für einen Auftritt

tüt BRAMSCHER. „Nach dem Lauf ist vor dem Bühnenprogramm“ hieß es für einige der sportlichen Schüler beim gestrigen Sponsorenlauf. Während sich die einen trockeneten und regenerierten, mussten andere noch ihren Auftritt meistern.

Die Gitarren-AG sagte ihren Auftritt aufgrund von Erschöpfung ab, aber Fünft- und Sechstklässler der Hip-Hop-Gruppe zeigten ihren Mitschülern, was sie auf dem Tanzparkett draufhaben. Der Step-Aerobic-Kurs des elften Jahrgangs schaffte es sogar, dass die müden Beine noch einmal zum gemeinsamen

Macarena-Tanz bewegt wurden.

Als musikalischer Act traten die „Kleinen“ der Big Band auf, nachdem die „Großen“ bereits zur Unterstützung der Läufer am Kirchplatz gespielt hatten. Der Hauptbeitrag zum Bühnenprogramm waren die drei Tänzerinnen der indischen Tanzgruppe Chathurmukhi, die laut Ankündigung der Schülervertretung den indischen Geist in die Aula bringen sollten.

Die drei gebürtigen Indierinnen Jenny, Reshma und Reshmita kamen extra aus Berlin, um für die Sponsoren-

läufer zu tanzen. Sie haben nach einer klassisch indischen Tanzausbildung begonnen, eigene Choreografien zu entwickeln, in die sie auch moderne Elemente einbringen.

Auch wenn sie nicht in Indien aufgewachsen sind, liegt ihnen die Hilfe für ihr Heimatland sehr am Herzen. „Wenn wir einen kleinen Beitrag bei so einer tollen Aktion leisten können, dann kommen wir auch aus Berlin“, sagte Jenny noch außer Atem von ihrem Auftritt. Nach einem Erinnerungsfoto mit den Schülern ging es direkt wieder ins Auto nach Hause.



Die indische Tanzgruppe Chathurmukhi sorgte für die richtige Stimmung zum Sponsorenlauf für Indien.